

Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 96. | Winnenden, Donnerstag den 17. August 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Dehmdgras-Verkauf.

Heute Donnerstag den 17. Aug. wird das Dehmdgras der städt. Güter im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist Nachmittags 1 Uhr in der Schloßstraße bei der Heilanstalt. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtspflege.

Winnenden.

Sand-Ausschlag-Akkord.

Heute Donnerstag den 17. August Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhaus dahier das Sand-Ausschlagen vom Altbach unter der Brücke im Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.
Bauverwaltung.

Winnenden.

Dehmd-Gras-Verkauf.

Das Dehmd-Gras vom C. Pflüger'schen Garten verkauft am nächsten Freitag den 18. August Abends 7 Uhr auf dem Platz.
A. A.
C. Greiner.

Winnenden.

frischer Kalk

zu haben bei
Ziegler Bader.

Winnenden.

Meine

Mösterei

kann von heute an benützt werden.
Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Birnen (Gaishirflen)

sind von heute an zu haben bei
Maler Schweizers Wittwe.



Lehrergesangverein.

Derselbe findet nächsten Samstag Mittags 2 Uhr in Winnenden statt. Mitzubringen sind die kirchlichen Männerchöre von „Weber“ und „Heims“ Liedersammlung.
Färber.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 17. August Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Hirsch.
Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

Nur 2 Tage! | Auf dem Viehmarkt. | Nur 2 Tage!

Mittwoch und Donnerstag ist das große elegant eingerichtete **Doppel-Gallerie-Caroussel** zur gefälligen Benützung des Publikums aufgestellt. Hiezu ladet höflichst ein
Fr. Mayer.

Absfahrten der Postdampfer nach Nord-America



erfolgen vermittelt der Red Star Line in Antwerpen als einzige directe Postlinie von Antwerpen, jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen jeden Mittwoch und Sonntag, der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag.

Direkte Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an
Kaufmann Julius Finck in Winnenden.

Winnenden.

4 Fässer,

1 ein Eimer und 3 einhalb Eimer haltend, sämmtlich neu, hat im Auftrag zu verkaufen.

Alber, Küfer.

Winnenden.

Taubensämmling kauft zu den höchsten Preisen.

Hespeler, senior.

Winnenden.

Das Dehmd

vom 1 Morgen Garten und 1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen verkauft.
C. F. Finck.

Winnenden.

Verloren!

Letzten Sonntag im Hirschgarten ein Notizbuch der „Eintracht“ Ehlingen. Abzugeben bei der Red. d. Bl.

Winnenden.

Seit Anfang dieses Jahres sind dem Unterzeichneten an **Liebesgaben** übergeben worden:

Für Schnellers Waisenhaus in Jerusalem 23 *fl.*, Müllers Waisenhaus in Bethlehem 4 *fl.*, Gobats Waisenhaus in Jerusalem 4 *fl.*, für die Anstalten in Stetten i. R. 28 *fl.*, für Korntal 9 *fl.*, für Schönbühl 11 *fl.*, Lehrer-Anstalt in Alt-Tschau 3 *fl.*, Dr. Werners Kinderheilstalten in Ludbg. 33 *fl.*, Thierschutz-Verein 1 *fl.*, Evangelische Gesellschaft in Stuttg. 6 *fl.*, Diakonissen-Haus in Hall, neuere Gaben 2 *fl.* 20 *S.*, für eine arme Wittve in Sachsen 3 *fl.*, für eine arme Wittve bei Stuttg. 2 *fl.*, Lichtenstern 4 *fl.*, Tempelhof 3 *fl.*, Brandbeschädigte und Hagelbesch. 7 *fl.*, Gustav-Adolph-Verein 34 *fl.* 50 *S.*, Ugram in Kroatien 10 *fl.*, für 2 arme Schwestern die durch Brand ihre Habe verloren haben 7 *fl.*, Wo's am nöthigsten 7 *fl.*, Waisenhaus in Brussa 15 *fl.*, für ein Asyl für entlassene weibliche Strafgefangene 6 *fl.*, für eine arme Pfarr-Wittve in Ungarn 5 *fl.*, für das Maria-Martha-Stift in Ludbg. 32 *fl.*, Südwestdeutsche Conferenz für innere Mission 4 *fl.*, für Emaus, Anstalt des Pastors v. Bodelschwingh in Bielefeld 2 *fl.* 50 *S.*, für Verunglückte in Salach bei Göppingen 5 *fl.*, für ein deutsches Hospital in Odessa 1 *fl.*, für die große Zahl von Hagelbeschädigten im Jahr 1882: Von Fr. Pfr. St. 1 *fl.*, Dr. E. W. 10 *fl.*, Chr. Kreh 10 *fl.*, G. Kr. 25 *fl.*, N. Z. 6 *fl.*, Ung. 10 *fl.*, Ung. 10 *fl.*, Ung. 3 *fl.*. Die Redaktion dieses Blattes besorgt die Aufnahme ohne Anrechnung.

Indem ich allen I. Gebern herzlich danke und Gottes Segen wünsche, erbitte ich mich auch fernhin zu Empfangnahme und Beförderung von Gaben aller Art an, wobei ich mir erlaube, in jetziger Zeit insbesondere auf diejenigen Unterstützungsbefürftigten aufmerksam zu machen, welche durch Hagelschlag in letzter Zeit heimgesucht wurden.
Verwaltungs-Actuar **Watenhut.**

Winnenden.

2 Fenster, 1,38 m. hoch, 98 Cm. breit, 2 Vorfenster und 2 Paar Läden hiezu, ferner

eine Balkenwaage,

150 Ko. Tragkraft, gepfächtet, sämtliches gut erhalten, verkauft billig.

B. Schwarz, Rfm.

Winnenden.

Lumpen und Beiner

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen gegen Baar oder gegen Waare.

G. Häker, Spezereihandlung
am alten Graben.

Winnenden.

Fruchtbrauntwein

per Liter 40 Pfg., sowie verschiedene andere Sorten empfiehlt

Weiß, zur Germania.

Winnenden.

1½ Viertel Haber in Kirchhofäckern haben auf dem Halm zu verkaufen.

Geschwister Seiz.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten

Güllen- & Wasserpumpen

neuester verbesserter Konstruktion in Leder und Kugelwendill unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Weiter empfiehlt derselbe feinst gearbeitete

Reißzeuge

in Messing und Neusilber zu den billigsten Preisen.

G. Krautter, Zeugschmidt.

Winnenden.

Baumgut-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen 12 a. 88 qm. Baumgut sammt Obstertrag im Kleinsbergle zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes

Klavier

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Karl Schmalzried.**

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer Schreiner** ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästlen, Nachtkästlen und Koffer, Altwateressel.

Winnenden.

Zu vermietthen.

Auf Martini oder auch bald eine kleine freundliche Wohnung mit allen Erfordernissen.

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Einen guterhaltenen Pflug hat zu verkaufen.

Uz Wittwe.

Winnenden.

Den Ertrag von zwei Bäumen Grunbirnen verkauft

Sattler Krautter.

Winnenden.

Das Dehmdgras von 3 Viertel Baumgut im Waiblingerberg verkauft
Gottlieb Mayer, Sattler.

E. Müller

Claviermacher

Kommt diese Woche nach Winnenden. Aufträge für Stimmungen und Reparaturen an Clavieren, Harmoniums etc. nimmt die Redaktion d. Bl. entgegen.

Lorch.

3 bis 4 tüchtige

Holzdrehler,

sowie

Faconneur, Schleifer und Polirer finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Stoekfabrik
von **Fr. Dieterle.**

Einige Drehergesellen

finden auf polirte Holzarbeit dauernde Beschäftigung bei

Wilh. Wismar,
Dreherei in Waiblingen.

Winnenden.

1800 Mark

sind gegen doppelte Güterversicherung auszuleihen, in einem oder mehreren Posten.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Greiner, v. Rathschr.

Winnenden.

Grabsteine

werden nach jeder Zeichnung sofort billig angefertigt, solche sind auch stets vorräthig.

C. Röhrle.

Das Dehmd und Ackergras von $\frac{3}{4}$ Wiesen verkauft

Wittwe Schwegler
in der Ruizenmühle.

Winnenden.

Einen guterhaltenen einfachen Kleiderkasten, sowie eine Bettlade sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

700 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

AMERIKA.

Niemand sollte nach Amerika gehen, ohne das „Deutsch-Amerikanische Illustrierte Jahrbuch für 1882“ gelesen zu haben. Herausgeber Wm. Raich, Notar, in New-York. Enthält viele Information über Amerika, sowie Illustrationen und Beschreibung des Castle Garden, wo alle Einwanderer gelandet werden. Niederlassung, Stellenvermittlung u. s. w. Preis des „Jahrbuchs“ 60 Pfg. Zu beziehen durch R. Levi, 25 Calwer Strasse, Stuttgart, und Le Bell & Westphal, 8 Kannengieserort, Hamburg.

Lehr-Verträge

Schuld- und Bürgscheine sind stets vorräthig in der Buchdruckerei Winnenden

Geld-Sorten.

20 Frankenstücke 16 Rmk. 28—32 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 38—43 $\frac{1}{2}$
Russ. Imperiales 16 Rmk. 75—78 $\frac{1}{2}$
Dollars in Gold 4 Rmk. 19—23 $\frac{1}{2}$
C. J. Hespeler.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 9. Aug. In immer weiterer Ausdehnung stellt es sich bedauerlicherweise heraus, daß die letzte Erhebung der Berufs- und Gewerbestatistik im Großen und Ganzen keine allzu verlässlichen Ergebnisse haben werde. In der That soll mehr als die Hälfte der Zählbogen und Gewerbestatistik fehlerhaft sein; man führt dies auf die allzu weitläufigsten und verwickeltesten Erläuterungen zurück, welche die Leute verwirrt hätten. Die falsche Beantwortung der Fragen erscheint merkwürdigerweise am häufigsten in den gebildetsten Volksschichten, wo man derartiges am wenigsten erwarten sollte. Ob die in Kassel stattgehabte Konferenz deutscher Statistiker welche sich vielfach mit diesen Dingen beschäftigte und allerlei Vorschläge zur Fernhaltung von überflüssigen Arbeiten erörtert hat, dazu beitragen wird, solche Uebelstände für die Zukunft zu beseitigen, muß abgewartet werden. Beiläufig lag dieser Konferenz auch ein Antrag der preussischen Regierung auf Abänderung des Verfahrens bei Vorbereitung und Herstellung der Uebersichten über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit zur Begutachtung vor.

Wien, 14. August. Die Konferenz dürfte sich heute noch nicht vertagen, abgesehen davon, daß man den Abschluß der englisch-türkischen Konvention abwarten möchte, sieht man für heute wichtigen Eröffnungen des französischen Botschafters entgegen, welche die Stellung Frankreichs präzisieren sollen und zu längeren Diskussionen Veranlassung geben dürften. Die Ostmächte unterstützen bei den Konventionsverhandlungen die Forderung Englands auf die strategische Leitung, desgleichen die Forderung der Pforte, daß die englischen und türkischen Truppen Ägypten gleichzeitig verlassen.

London, 14. Aug. Aus Suez trifft die Meldung ein, daß am Samstag Abend große Schwärme Ägypter in nächster bedrohlicher Nähe des Suezkanals Stellung nahmen. Der englische Admiral in Suez besetzte die dortigen Wasserwerke. Ein von Zebdah eingelaufener ägyptischer Maildampfer hatte ein großes Packet Briefe für Arabi Bey an Bord, welches von den Engländern beschlagnahmt wurde. Der betreffende Mailagent ist verhaftet worden.

London. Es verlautet, das Kriegsamt treffe Anstalten um die Expedition nach Ägypten nöthigenfalls durch eine dritte Division zu verstärken. Die Morgenblätter melden aus Alexandrien, daß am Sonnabend eine Abtheilung Seesoldaten und Matrosen, welche mit Zerstörung gefundener Munitionsvorräthe jenseits des Forts Mer beschäftigt waren, von einer beträchtlichen Anzahl Araber angegriffen wurde. Letztere wurde nach kurzem Gefecht mit Verlust zurückgeworfen. — Verschiedene Residenten in Alexandrien, welche mit der Haltung der englischen Behörden unzufrieden sind, haben einen Sicherheitsausschuß zum Schutz der europäischen Interessen gebildet.

Landesnachrichten.

× **Winnenden, 16. August.** In den Weinbergen des Johannes Laver, Joh. Sohn, in Breuningsweiler sind schwarze Trauben zu sehen.

Stuttgart, 12. Aug. Ein unverhofftes Glück. Man schreibt: Die Volksbank im Konkurs verkaufte vor einiger Zeit an das Bankhaus Liebmann und Nörblingen dahier 10 Stück Meininger 7 fl.-Loose. Dieses Bankhaus ließ gewohntermaßen die Loose sogleich bei Erhalt derselben kontrollieren und da stellte sich heraus, daß drei Stücke mit 9 fl., 50 fl. und 4000 fl., zusammen also mit 4059 fl., schon im März d. J. ausgelöst worden sind. Die Volksbank wurde sogleich hiervon benachrichtigt, doch ist noch nicht festgestellt, ob dieselbe schon im März d. J. Eigenthümerin der Loose war oder ob die Treffer einem ihrer Klienten zufallen. Warum aber hat die Volksbank die Loose nicht kontrollirt?

Badnang, 13. Aug. In der Oberamtsstadt Welzheim hat sich gestern ein beklagenswerther Unglücksfall zugetragen, wodurch eine geachtete Familie in große Trauer und die ganze Einwohnerschaft in Schrecken versetzt wurde. Der Hr. Kaufmann G. Weller befaßt sich u. A. mit dem Verkauf von Benzin. Durch irgend ein Mißgeschick zerbrach die dasselbe enthaltende Glasflasche, das Benzin lief aus, explodirte, gerieth in Brand und beschädigte die dabei stehenden Personen derart, daß die zwei Töchter im Alter von 16 und 17 Jahren total verbrannt sind und heute am Sonntag unter allgemeiner Theilnahme beerdigt wurden. Auch der Vater und Bruder sollen lebensgefährlich verwundet sein. Auch zwei jüngere Schwestern erhielten schmerzhaft Brandwunden. Die Detonation war eine so gewaltige, daß die Mauern des Hauses Risse erhielten und zahlreiche Fensterscheiben der Nachbarhäuser zertrümmert wurden. Ein Glück war es bei all dem Unglück noch, daß das Feuer durch die

sofort von allen Seiten herbeieilende Hülfe rasch gelöscht werden konnte und so weiterem Schaden vorgebeugt wurde.

Göppingen, den 12. Aug. Die Vorbereitungen zu dem am 3. und 4. September dahier aus Anlaß der Fahnenweihe stattfindenden Schützenfeste sind in vollstem Gange. Nach dem zum Versand gebrachten Schützenbriefe ist folgendes Programm für das Fest aufgestellt worden: Sonntag den 3. September Tagwache; halb 11 Uhr: gemeinsames Frühstück mit Becherweihe in der Krone, 1 Uhr historisch kostümirtes Festzug nach dem Festplatz, der Burg, daselbst Fahnenweihe und Schießen, Konzert, Feuerwerk, Abends Zug mit bunten Lampions nach Kugels Garten, wo elektrische Beleuchtung und Militärkonzert stattfindet. Montag früh Tagwache, Schießen bis Abends 6 Uhr; Frühmesse im Palm'schen Bau, Unterhaltung auf dem Festplatz, Abends Ball im Saale des Württ. Hofes. An demselben erscheinen die Teilnehmer des kostümirten Festzuges in ihren Kostümen.

Heilbronn, 14. Aug. Samstag hielten die Kaminsfeger Württembergs in unserer Stadt ihre Jahresversammlung ab, mit der zugleich eine Lehrlingsprüfung verbunden war. Es theilnahmen sich annähernd 60 Mitglieder aus den einzelnen Landestheilen, vor welchen 8 Lehrlinge Zeugniß ihrer Tüchtigkeit abzulegen hatten.

Stuttgart, 3. Aug. (Ferienkammer des R. Landgerichts.) Am 10. Dezember v. J. erschien im hies. Tagblatt ein Artikel, in dem ein Wilhelm Asimus von Rotterdam aus Abschied von seinen Verwandten und Bekannten nahm, da er im Begriff sei, nach Amerika abzufegeln. Die Staatsanwaltschaft nahm Veranlassung, der Sache etwas näher zu treten, da Asimus seiner Militärpflicht Genüge zu leisten hatte, und an den Ausfagen der Denunzianten, heutigen Zeugen genügende Anhaltspunkte fand, um den Vater des flüchtigen Rekruten in Anklagestand zu versetzen. Diese ging davon aus, er habe Asimus Vater unter Mißbrauch der väterlichen Gewalt seinen Sohn, von dem er wußte, daß er militärpflichtig, zur Auswanderung genöthigt und denselben mit den nöthigen Mitteln versehen. Im Verlauf der heutigen Verhandlung stellte sich die Sache aber denn doch etwas anders heraus, denn der alte Asimus bewies, daß er seinem Sohne nur deshalb eine Ortsveränderung vorgeschlagen habe, weil derselbe mit seiner Stiefmutter in stetem Haber gelebt habe. Er sei der Meinung gewesen, sein Sohn ginge nach Heilbronn um dort eine Stelle zu suchen. Wer denselben mit Mitteln versehen und durch wen das Inserat aufgegeben worden sei, wisse er nicht; von ihm rührten die fragl. Mittel nicht her. Ein hies. Fähndler, der zu Recherchen beauftragt worden war, konnte gleichfalls keine näheren Anhaltspunkte geben, da in Weingärtnerkreisen der Vater für geizig gehalten werde. Unter diesen Umständen hielt die Staatsanwaltschaft dafür, daß es zweifelhaft sei, ob der Entschluß des Sohnes nachweisbar auf die Einwirkung des Vaters zurückzuführen sei, und daß sie sich somit einer Begründung der Anklage enthalte, worauf Asimus freigesprochen wurde. Der Fall selbst liefert auf's Neue einen deutlichen Beweis, wie leicht es gewisse Leute mit Denunziationen nehmen. Für die Reellität des deutschen Volkscharakters sprechen derartige Vorgänge jedenfalls nicht.

Verschiedenes.

Bremen, 10. Aug. Die bei dem Dampfer Mosel beschäftigten Taucher berichten, daß der Vorsteven an einer Stelle gebrochen und einige Platten unter dem Fockwant an der Backbordseite fortgerissen sind, während die Steuerbordseite unbeschädigt ist. Das Schiff soll in der Gegend des Großwants auf der Backbordseite mit der Bilge gegen den Felsen liegen. Es scheint noch eine Möglichkeit vorhanden zu sein, die dicht unter Lizard Signalstation gestrandete Mosel zu retten, wenn die Rettungsgesellschaften, mit denen man sich bereits in Verbindung gesetzt hat, sofort ihre Apparate senden und das Wetter gut bleibt. Die Zwischendeckspassagiere der Mosel werden mit dem Dampfer Hermann und die Kajütspassagiere mit den Dampfern Main und General Werder weiter befördert werden, sofern die Passagiere das ihnen gemachte Anerbieten, mit andern Linien die Reise fortzusetzen, nicht vorziehen.

— Der gestrandete Postdampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel“ liegt nun gänzlich unter Wasser und zerfällt allmählig.

* Von den Feuerländern, die in Europa waren, sind nur Petro Trino und die 2 Kinder am 5. Mai nach einer Reise von 35 Tagen in die Heimath zurückgekommen, da Antonio noch auf der Reise starb. Petro mußte beim Abschied von Hrn. Paulsen, der ihn und die Seinigen zurückgeführt hatte, mit Gewalt getrennt werden; er wollte um jeden Preis wieder mit ihm.

Die Lorenzodosen und die Gründung des Ordens der Empfindsamkeit.

Kulturhistorische Skizze von F. L.

(Nachdruck verboten.)

Der Düsseldorfer Poet Johann Georg Jacobi, der seiner Zeit auf dem deutschen Barnas glänzte, jetzt aber mit Recht vergessen und verschollen ist, las einst in seinem Garten zu Pempelfort Sternes empfindsame Reise einigen Freunden vor. Es war im Jahre 1768, ein Jahr nach dem Erscheinen des berühmten Werkes, und unter den Gebildeten bereits die Neigung für larmoyante, sentimentale Stimmungen und Lektüre verbreitet. Geyners weinerliche Idyllen und ähnlicher poetischer Rührbrei hatten den ersten Anstoß zu dieser überall grassierenden krankhaften Empfindsamkeit gegeben, welche schließlich in der narrenhaftesten Ueberspanntheit gipfelte, als das Hauptwerk dieser Periode „Werthers Leiden“ erschien. Daraus erklärt es sich, daß die drolligen humoristischen Schilderungen in Sternes Schriften im allgemeinen weniger Beachtung und Beifall fanden, als vielmehr die darin vorherrschende falsche, künstliche Sentimentalität und übertriebene Thränenfeligkeit, die uns jetzt so überaus lächerlich und abgeschmackt erscheint. Genug, man vergötterte Yorik-Sterne. Man hielt rührende Leichenredner über todte Fliegen und schwärmte für den berühmten todtten Esel, der sowohl im Tristram Shandy wie in der empfindsamen Reise seine Aufwartung macht. Dem Düsseldorfer Schöngestirbte Jacobi war das alles noch nicht genug; er hegte noch einen ganz besonderen Unsinns aus. Als er bei Gelegenheit der oben erwähnten Vorlesung an die Geschichte des armen alten Franziskanermönchs kam, der Yorik demüthig um ein Almosen bat und von ihm mit Unwillen abgewiesen wurde, durch seine Sanftmuth aber die Härte des Engländers entwarfnete und ihm Neue einflößte, so daß derselbe ihn zum Zeichen der Versöhnung eine schildplattene Schnupstabsdose gab und dagegen eine von schlechtem Horn eintauschte, — da übermannte die Rührung den Vorleser und auch die Zuhörer fühlten sich tief erschüttert. Und wie es dann weiter hieß, daß Yorik die Schnupstabsdose dazu gebrauchte, um den sanften gelassenen Geist ihres vorherigen Besitzers in sich hervorzurufen und den seinigen bei den in der Welt zu überwindenden Kämpfen in Fassung zu erhalten — da schien ihnen dies das Erhabenste zu sein, was je ein Mensch mit einer Gänsefeder geschrieben. Der Schluß der Episode von dem Franziskanermönch und der Schnupstabsdose lautet: „Als ich bei seinem Grabe saß, die kleine hornene Dose herauszog und eine oder zwei Nesseln, die da nichts zu suchen hatten, ausriß, da wirkte das alles so übermächtig auf meine Empfindungen, daß ich in einen Strom von Thränen ausbrach.“ Als dies gelesen worden war, klappte Jacobi das Buch zu und es entstand in der Versammlung ein allgemeines Schluchzen und Weinen. Inmitten dieser thränenfeuchten Begeisterung schlug das Haupt der Düsseldorfer Schöngestirbte vor, zum Andenken an den erhabenen Mönch und den von ihm gebesserten Yorik einen Orden der Empfindsamkeit zu stiften, dessen einzige Insignie eine einfache schwarze Schnupstabsdose von gewöhnlichem Horn sein solle mit den goldbuchstabigen Worten als Devise, auf der äußeren Dedelseite: „Pater Lorenzo“, auf der inneren: „Yorik“. Dieser geniale Gedanke fand den allgemeinsten Anklang. Alle Anwesenden wollten Mitglieder des Ordens sein und Jacobi wurde zum Großmeister desselben ernannt. Er versuchte auch sogleich auswärtige Mitglieder zu gewinnen. So schrieb er z. B. untern 14. April 1769 von Düsseldorf aus an seinen Herzensfreund Gleim: „Vielleicht habe ich in Zukunft das Vergnügen, an fremden Orten hie und da einen Unbekannten anzutreffen, der mir seine Schnupstabsdose mit den goldenen Buchstaben reicht. Ihn werde ich so vertraut, wie nach gegebenem Zeichen einen Freimaurer den anderen, umarmen. Er kennt menschliche Tugend und wünscht besser zu werden. O, wie wollte ich mich freuen, wenn ich unter meinen sämtlichen hiesigen Mitbürgern einen mir so theuren Gebrauch einführen könnte! Dann würde die Religion sich nicht mehr entzweien; der protestantische Geistliche würde den katholischen Ordensbruder seinen Freund nennen, ihm verzeihen, daß er langes braunes Gewand trägt, und der Ordensbruder lernte bei seinen Wallfahrten zu der im Hain gelegenen Kapelle alle Menschen lieben wegen der Gottheit, die für alle Menschen aus Liebe den Hain erschuf. Wenn die Ungerechten, denen unser Herz und unsere Mufen nichts gethan haben, die uns hassen, weil wir nicht von ihren Feinden gehaßt werden, wenn diese an unseren Liebern sich rächen wollen, dann ziehen wir unsere Schnupstabsdose hervor und werden nicht böse und singen fort, wer weiß, ob sie nicht mit der Zeit bewogen werden, eine Lorenzodose von Yoriks Geist anzunehmen? . . .“ — Gleim, der bekanntlich für Leberreime und überhaupt für jeden erdenklichen poetischen Unsinns schwärmte, schenkte mit Begeisterung der Idee seines Freundes den vollkommensten Beifall und warb mit Enthusiasmus neue Anhänger für den Orden. So konnte denn bald die eigentliche Organisation der empfindsamen Verbrüderung ins Werk gesetzt werden, und zwar geschah dies im Jahre 1769 zu Koburg. Aus den Statuten, nach welchen auch Damen aufgenommen werden konnten, heben wir folgendes hervor: „Sollte sich jemand in unserer Gesellschaft durch Hitze

überwältigen lassen, so hält ihm ein Freund die Schnupstabsdose vor. Wir haben zu viel Gefühl um solcher Erinnerung auch in der größten Festigkeit zu widerstehen. Wäre einer so unglücklich, daß dieses nicht gleich den gewünschten Eindruck auf ihn machte, so müßte er zur Strafe die Lorenzodose mit einer andern vertauschen, bis er durch eine besonders gutherzige oder sanftmüthige That dieselbe sich wieder erwerben kann. Unsere Damen, die keinen Schnupstabs brauchen, müssen wenigstens auf ihrem Nachttische zur heilsamen Erbauung eine Lorenzodose stehen haben.“ — Der Großmeister Jacobi war so kühn, Lorenzodosen und das Programm des Ordens an manche vornehme und hochgestellte Persönlichkeiten zu schicken und es scheint fast, daß einige deutsche Prinzen und Prinzessinnen auf den Angelhaken angebissen haben. An und für sich waren die Bestrebungen des Ordens der Empfindsamkeit, der das Prinzip der allgemeinen Menschenliebe vertreten wollte, gewiß recht lobenswerth, aber für das lächerliche Schnupstabsdosen-Ceremoniell gewährt der menschliche Verstand keine Entschuldigung. Der Orden existierte unseres Wissens auch nur einige Jahre. Der jugendkräftige Goethe erschien und warf, alle überbietend, seine „Leiden des jungen Werther“, auf den deutschen literarischen Empfindsamkeitsmarkt. Die falsche Sentimentalität war auf die Spitze getrieben worden, nun kam das Wertherfieber dazu erzeugte ein heilsames Gewitter und reinigte schließlich die schwüle ungesunde literarische Atmosphäre jener Zeit.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 14. August. Die hinter uns liegende Erntewoche war gottlob ohne Regen und ermöglichte das trockene Einbringen des Getreides, so daß die sorgfältigen Landwirthe in den milderen Gegenden, welche zur Zeit des Regens mitten in der Ernte waren, wenigstens die Beruhigung haben können, daß ihre beschädigten Früchte auf dem Stock nicht weiter verderben, obgleich wir befürchten, daß mancher Kleinmüthige seine durchnästen Garben in die Scheune gestücht hat, ehe Körner und Stroh dürr waren. In unserer späteren Tagen hat die Ernte in dieser Woche erst begonnen und hier wird nach Quantität und Qualität eine gute Ernte gemacht, und ist bereits viel davon geborgen. Auf das Getreidegeschäft hat das schöne Wetter einen entschiedenen Einfluß in der Weise ausgeübt, daß die feste Tendenz für gute trockene Waare, welche in voriger Woche auf den großen Börsen und Märkten vorherrschte, größtentheils wieder verloren gegangen ist und einer mattern Stimmung Platz gemacht hat; nur gute Brauergerste wird gesucht und theuer bleiben, weil hauptsächlich diese Getreidegattung fast überall, namentlich auch in Böhmen und Oesterreich, durch Regen großen Schaden erlitten hat. Unser Verkehr war nicht unbedeutend und wurde ziemlich Waare umgesetzt. In Waizen war es fast ausnahmslos ungar. Kreuzenz; ebenso wurden einige größere Posten neue ungarische Gerste verkauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen ungar. 24,60 Mk. bis 25,— Mk., russischer 23,50 Mk. bis 24,— Mk., Dinkel 14,— Mk., Gerste ungar. 19,50 Mk. bis 20,— Mk., Hafer —,— Mk.

Stuttgart, 10. August. (Mehl- und Produktenbörse.) Die letztvergangene Woche hat im Mehlgeschäft kleinerlei Veränderungen gebracht, weder in den Preisen noch im Umsatz. Letzterer wurde durch das eingetretene gute Wetter noch mehr beschränkt. Was die inländischen Getreidemärkte anbetrifft, so hatten dieselben wegen der Ernte ganz geringe Zufuhr, dennoch aber haben die Preise ihre Festigkeit von voriger Woche eingebüßt. An heutiger Börse wurden von inländischen Mehlen 545 Sack als verkauft angezeigt. Der Preis per Sack von 100 Kilo (Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten) stellte sich von Nr. 0 auf 38 Mk., von No. I. auf 35,50—36,75 Mk., von No. II. auf 33—34,50 Mk., von No. III. auf 31—32,50 Mk., von No. IV. auf 26,50 bis 27,50 Mk. Ferner sind von ungarischen Mehlen als verkauft zur Anzeige gekommen: 300 Sack von Haggenmacher in Pest, 200 Sack von Trantmannsdorf, 1285 Sack von den vereinigten Dampfmühlen in Budapest und 500 Sack von Groß-Rikinda.

Schiffs-Nachrichten.

(Mitgetheilt von dem Agenten des Nordd. Lloyd Paul Schwarz in Winn.)

Das Gepäck der Passagiere des am 9. d. M. bei Lizard gestrandeten Dampfers „Mose!“ ist fast sämtlich gelandet. Der am Mittwoch den 9. Aug. von Bremen nach Baltimore abgegangene Dampfer „Hermann“ ist nach Falmouth beordert und wird die Zwischendeckspassagiere weiter befördern. Ein Theil der Kajüte-Passagiere ist bereits mit dem „Main“, 9. Aug. ab Bremen, nach Newyork abgegangen, die übrigen wird der am 13. Aug. von Bremen segelnde Dampfer „General Werber“ aufnehmen. Die Passagiere sind sofort nach dem Unfall sämtlich wohlbehalten ans Land gebracht und werden bis zu ihrer Weiterreise für Rechnung der Gesellschaft logirt und beköstigt.